

Bezugspreis

In der Hauptredaktion über den im Stadt-
hafen und den Beratern erschienenen Nach-
gaben abgekauft: vierzähliglich 4.-50,-.
Bei zweimaliger wöchentlicher Auflage und
Preis 4.-50,- Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierzähliglich
4.-50,- Direkte Briefmarkenzahlung
im Ausland: monatlich 7.-50,-

Die Abreise-Ausgabe erscheint täglich 1/2 Uhr,
die Abend-Ausgabe Sonntags 6 Uhr.

Nachricht und Expedition:

Montags 6 Uhr.

Die Expedition in Wochentagen ununterbrochen
gegen 6 Uhr 6 bis Sonntag 7 Uhr.

Filialen:

Diese Blätter's Contin. (Alfred Geiß),
Universitätsstrasse 1.

Louis Voigt.

Rathausstrasse 14, post. und Reichsstrasse 2.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

M 448.

Sonnabend den 2. September 1893.

87. Jahrgang.

Wegen des Sedan-Tages fällt die heutige Abend-Ausgabe aus.

Bur gesälligen Beachtung.

Heute Sonnabend, den 2. September,
wird aus Anlass des Sedan-Tages unsere
Expedition von Nachmittag 3 Uhr ab ge-
schlossen bleiben.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wit Genehmigung des Königl. Reichshauptmannschaft wird der
Verlauf von Konvoizügen am Sonn- und Feiertagen den
Gebäuden wie den Bädern in den Städten
bis 9 Uhr freih.

von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends
gestattet, es verbleibt dagegen aufdringlich der Ob- und Material-
warenhandel bei der in unserer Bekanntmachung vom 18. Juni
vorigen Jahres enthaltenen Aufforderung, daß die Konvoizüge
ebenso wie die übrigen Ob- und Materialzüge an Sonn- und
Feiertagen nur in den Städten von
7 bis 8½ Uhr freih

und
11 Uhr Vormittags bis 2½ Uhr Nachmittags
fall zu halten berechtigt sind.

Leipzig, den 21. August 1893.
Der Rath der Stadt Leipzig.
X. 7022. Dr. Georgi. Wölfe.

Bekanntmachung.

Die Gemäßheit des § 1 der Verordnung für die Ausführung von
Besatzung der Festung der Stadt Wittenberg vom 6. Februar 1888
und der §§ 2 und 3 des Regulativen für Gebäudefestungen und
Gebäudefestungs-Zulagen in Prinzipienordnungen vom 2. März 1893
machen mir hierdurch bekannt, daß der Schlosser Herr Christian
Friedrich Rauch und der Kupferschmied Herr Edmund Rudolph Meyer,
I. R. Rauch & Meyer, 2. Anger-Großendorf, Gemeinde-
börse, Nr. 22, zur Übernahme jeder Arbeiten bei uns für
eingemietet und den Besitz der hierzu erforderlichen Berechtigungen
nachgewiesen haben.

Leipzig, den 1. September 1893.
Der Rath der Stadt Leipzig.
X. 8213. Dr. Georgi. Wölfe.

Bekanntmachung.

Nachdem die Glöckner, Tischler, Schlosser, Studenten- und
Waisenvereine, sowie die Bevölkerung der Bürgerschaftsangehörige für
den militärischen Dienst, den 28. September in Leipzig-Windens
ausgesetzt worden sind, werden die nicht berichtigten Herren Be-
wohner ihrer Kapelle durchsucht entlassen.

Leipzig, den 26. August 1893.
Dr. Schöpfer. Der Rath der Stadt Leipzig.

Bekanntmachung.

Da den nachgenannten, der Stadtgemeinde gehörigen Grund-
stücken sind folgende Mietzinsen gegen viertel jähr. halbjährige
Rückzahlung außerordentlich zu verneinen:

1) Reichsstraße Nr. 7, Geschäftsräumlichkeiten in der I. Etage.
2) Ämterstraße Nr. 1 — ehemaliges Kramerhaus —,
der große Teil der I. Etage zu Bureau- oder Verwaltungszwecken.

3) Magazingasse Nr. 25, eine kleine Wohnung in der
II. Etage.

4) Ritterstraße Nr. 28 — Kramerhalle —, ein Verkaufs-
raum sehr niedr. unter dem Eingange.

5) Brüder-Nr. 29 — Sonnenmeister —

a. Ritterstraße unter dem Hofe,
b. eine große Wohnung in der III. Etage.

6) Peterstraße Nr. 17 — Grüne Linde —
a. ein Verkaufsstube mit Säle,
b. eine kleine Wohnung.

7) Weigendauer Straße Nr. 120 in Leipzig-Thonberg,
eine kleine Wohnung.

8) Weigendauer Straße Nr. 132 in Leipzig-Thonberg,
eine kleine Wohnung.

9) Eisenbaubörse Straße Nr. 1 — ehemal. Rathaus
in Leipzig-Lützen-Großendorf —, eine Wohnung in der
I. Etage.

10) Wargener Straße Nr. 55 in Leipzig-Kleinpellendorf,
eine kleine Wohnung.

11) Gemeindestraße Nr. 6 in Leipzig-Windens

a. eine kleine Wohnung im hinteren rechten,

b. eine kleine Wohnung in der II. Etage.

12) Lützen-Großendorf Straße Nr. 19 in Leipzig-Windens, drei
kleine Wohnungen.

Die Wohnung unter 2) ist vom 1. April nächsten Jades und
die übrigen Mietzinsen sind vom 1. Oktober d. J. ab zu ver-
nehmen.

Mietzinsen werden auf dem Rathaus, I. Etage, Zimmer Nr. 8
entrichten.

Leipzig, den 26. August 1893.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Gründigkeit.

Bekanntmachung.

Die weitere Füllung von Synagogengräben findet
Samstag, den 3. September d. J., 10-12 Uhr Vormittags
in der Gemeindesynagoge (Synagogengröße, 1 Treppen hoch) statt.

Wir bitten, bei Abholung der Zettel die bisherigen Kartons
und die bisjährigen Gemeindesynagogengräben mitzubringen.

Den bisherigen Inhabern bestimmter Plätze wird das Recht, die-
selben Plätze im kommenden Synagogengraben zu benutzen, bis
Samstag, den 3. September d. J. Mittags 12 Uhr vor-
behalten. Sicher die St. zu diesem Zeitpunkt nicht in Ersatz
genommenen Plätze wird anderweitig verfügt.

Leipzig, den 1. September 1893.
Der Vorstand der Israelitischen Religionsgemeinde
zu Leipzig.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß während des Unbeset-
zungsbüros bei Leipzig-Schönig die alte Schöniger Brücke
und der von dieser nach Leipzig-Schönig führende Kommunika-
tionstrakt von Montag, den 4. dieses Monats ab bis auf
Weiteres nur für leichtes Fuhrwerk befahrbar ist.

Leipzig, am 1. September 1893.

Der Rath der Stadt Leipzig.
IX. 1234. Dr. Georgi. Seeh.

Die Börse zu Leipzig

bleibt am nationalen Feiertag, Sonnabend, den 2. September,
geschlossen.

Leipzig, den 26. August 1893.

Der Börsenvorstand.

E. B. Düring. G. Schmidt
für den Vorstandes der I. Abteilung. Vorstandes der II. Abteilung,
Biel. Vorsteher.

Gewerbekammer — Leipzig.

Montag, den 5. h. M. Nachmittag 5 Uhr
öffentliche Versammlung im Kammerlokal.

Tagesordnung:

- 1) Gewahl eines Mitglied.
- 2) Wahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters für den Sach-
Gremdenrat.
- 3) Bericht des Reichs-Ratsausschusses über ein Gesetz, die Frei-
gabe des Autonomiebereichs über ein Gesetz, die Frei-
gabe des Schatzhausschaffens etc.
- 4) Ergebot des Directoriums der I. Polizei, Friedlichkeit, best-
reit der Verantwortung ihres verhältnisigen Einflusses um Überzeugung
der projective Erneuerung des Gedankens der bauenden Gewerbe-
ausbildung.

Leipzig, den 2. September 1893.

D. A. Oehler, Secr. Heraug, Secr.

Berichtigung. Da der Bekanntmachung des Vorstandes des
Samerier-Vereins (siehe gestrige Abendausgabe) nach steht:
30 A Silber in Sachsen 3%. Es soll 20 A z. j. m.

Zum Sedanfest 1893.

* Seitdem die deutsche Nation zum letzten Male in
patriotischer Begeisterung die Wiederkehr des glorreichen Tages
gefeiert, der den Grundstein zum stolzen Bau des Reiches
legte, sind erste Prüfungen über sie verhangt worden
und erste Sorgen über sie gekommen. Noch hatte sie sich
nicht gewöhnen können, daß unbegrenzte Vertrauen, mit dem
sie so lange auf die Weisheit und Güte des Gründers
der deutschen Einheit und die unvergleichliche Staatskunst
seines ersten Verathers gebliebt, auf die Nachfolger des Veider
zu übertragen, und schon wurde von diesen die Frage an
die Nation gerichtet, ob ihre Begeisterung auch echt und die
Liebe zum Reiche auch groß genug sei, um es mit schweren
Opfern vor einer neuen Katastrope, vor einem neuen Sedan-
zurück zu sichern. Diese Frage ver-
band sich von selbst mit der Vertrauensfrage und konnte daher
nicht klar und unweiternd gelöst werden. Mußte sie gestellt,
und gerade so gestellt werden? Wird, was unser
Schwert verbüßen soll, nicht doch vielleicht von den Feinden
herbeigeführt? Diese Fragen mischten sich mit der Hauptfrage und
verschärften die Verwirrung, die durch mangelndes
Gesicht auf der einen und starke Parteilichkeit auf der anderen
Seite herbeigeführt wurde. Mit ahnungsloser Spannung
wartete das Ausland der Entscheidung und mit ernstem
Bange haben die opferwilligen Deutschen einem schweren
inneren Conflict entgegen, dem ein äußerer, nicht
minder schwer, auf dem Fuße folgen könnte; mit kaum
geringerer Besorgniß einer Verständigung, die auf Kosten
der deutschen Kultur herbeigeführt werden möchte.

Dieser Sorge sind wir, Gottlob, am heutigen Sedan-
fest lebig. Der damalige Reichstag verfügte, theils
aus Mangel an realem Vertrauen in die Führung, theils
aus Unzufriedenheit des eigenen Urtheil oder aus Partei-
zügeln, die Zustimmung zu der geplanten Heeresorganisation,
aber mit seinem Nachfolger haben die verbindlichen Regierungen,
die ihre Fortbewerungen ermächtigen, ein Übereinkommen treffen
können, das unter militärischer Überwachung über den wechs-
lichen Nachbar sicher und doch das Reich nicht über seine
Festungsfähigkeit belastet. Über die Ausführung der Kosten
findet die Würzel freilich noch nicht gefallen, aber die Hoffnung
ist begründet, daß auch die Debattefrage eine befriedigende
Lösung findet, eine Lösung vornehmlich, die keinen Teil der
Bevölkerung so schwer trifft, wie ein innerer Conflict oder
gar ein innerer und ein äußerer zusammen das ganze Volk
getroffen haben würden. Dabei ist die Einigung zwischen
dem ersten Theile keineslei Verpflichtung gegen eine Partei
ausgelegt.

Aber trotzdem will eine rechte Freude in uns nicht
aufkommen, wenn wir den Blick in die jüngste Vergangenheit
und von ihr auf die Zukunft lenken. Wie ein Weigewicht
lastet auf den Schwingen der Gemüthe die Erinnerung an
den Wahlgang, aus dem der neue Reichstag hervorging.
Unter über Alles, was die Lenker der Reichspolitik neben
der äußeren Sicherheit erstreben, ullar über die Macht, die
zur Errichtung der unbekannten Ziele in Anwendung gebracht
werden sollten, der alten getreuen Kraft verlust, der seine
Nation auf dem Punkte der Disziplin und der Herrschaft

zur hohen Höhe der Einigkeit und Macht geführt, irre geworden an
dem rohen Verbiß und Waterland und irre an seinen beiläufigen
Eindrückungen, lämpkt das Volk, zerpoltert als je, in mäßiger
Erholung um fast alles Andere mehr, als um die
Erhaltung seines herrlichsten Gutes. Millionen deutscher
Wähler schien das rechte Verhältniß für den Werth dieses
Gutes verloren gegangen und die rechte Einsicht in die Rolle
wichtigster opferwilliger Hingabe an das große nationale
Ganze abhanden gekommen zu sein. Und der Natur dieses
Kampfes entsprach kein Ergebnis: ein Reichstag, der nur mit
geringer Weisheit eine so schwere innere und äußere Größe
vor dem Reiche abwehrt, mit einer Weisheit, die bei der
ersten besten Gelegenheit, wenn es um unerwartet herantretende
große Fragen sich handelt, zu zerfallen droht.

Kennerlich wird sich freilich am Nationalfeiertag diese
innere Verzerrung, die über die Wahlen hinweg dauernd und
ihren sichtbaren Ausdruck im neuen Reichstage findet, faum demerlich machen. Mit dem opferwilligen Blicken
der Nation, die am Sonntage das Goldene zu erneuern
versiegeln, in selbstlosem Zwecke dagegen zu dienen für die
Erhaltung Dessen, was jener höchste Ehre und Siegtag
des deutschen Volles gebracht, feiern jetzt auch Solche, die
teils ihrer verbissenen Gegner nicht in gleichem Umfang wie
die vertriebenen und verlor gingen. Sie rechnen auf Belohnung ihres zur
Schau getragenen egoistischen Patriotismus*. Und wer
kann sagen, ob jene „Verehrungspolitik“, die bereits die
wülfische gezeigt und wohl geführt hat, das jetzt noch so antinationalen Ehren-
schilder sich nicht, nicht fortsetzt in frustriolen und gefährlichen
Versuchen, die Errungenheiten von Sedan zu erhalten und
auszubauen mit Hilfe der egoistischen Gegner ihrer Politik,
die zum Siege von Sedan geführt, und auf Kosten jener
Richtung, auf die der unerreichbare Meister auf seinem
Wege zur nationalen Einheit sich stürzte? Wie sein Sohn bei
der Schlussberatung der Militärversammlung trost schwieriger
Berdenen sein Votum für die Vorlage abgab, hörte der verantwortliche
Vater der deutschen Politik nur die kritischen Bedenken und nicht das selbstlose hochpatriotische „Ja“, während er bei
dieser Erneuerung des Sedanisches liegt und schwankender Führung, die Halt
komm durch den Halt der Waffen der Nation. So erhält
dieser Geist wie ein Pfingstgeist uns beide und bleibt in
uns alle Zeit! Dann kommt, was da kommen mag: Das
Reich mag uns doch bleiben!

einen Confession vor den übrigen erwachsen könnte. Wir
balden nicht an Milliardengen und fühlen uns doch reich!
Und wir sind es und bleiben es trotz allem und
alle, wenn wir mit dem rohen Herzen verläßt in
jedem Jahre zum Sedanbrunnen und in uns das heilige
Gesäß wiederherstellen, das uns beim ersten Trunk aus seinem
Quell durchkreuzt; wenn wir wieder als groß erkennen, was
groß und klein, was klein, geringfügig, untergeordnet und
eigentlich ist. Wenn wir wieder und wieder uns verzagen zu
der Opferwilligkeit und jener hohen Gemäßigkeit, die da
weil, daß der Sieg auf das Unbedeutende die wahre Größe
ist. Den Sedanbrunnen verschließt und keine Macht der
Welt; das Vorbild des Sedanführers verwirkt nicht der
Tot. Er selbst, dieser Führer, möchte sich führen lassen von
der gewaltigsten Strömung jener unvergleichlichen Tage; sie
schwoll mächtiger an, als er selbst geahnt. Sie kann und
wird auf neue ansteigen, wenn das deutsche Volk wieder
so groß und glücklich werden will, wie es war. Sein Einiger
hat es zu dem eigenen Glück Schmid gemacht; es wird zur
Kunst, wenn es die Kraft nicht spürt, die in der Einigung
des Strebens nach hohen nationalen Zielen, im einzigen
Vorstand auf den zerstörten Hader um Dinge liegt, die
nur doch entbeden müßten, wenn durch unsere Schulden
verloren ginge, was Werte für uns und mit ihrem Preis
erklärt. In der Erneuerung des Sedanisches liegt
unsere Zukunft trost schwankender Führung, die Halt
kommt durch den Halt der Waffen der Nation. So erhält
dieser Geist wie ein Pfingstgeist uns beide und bleibt in
uns alle Zeit! Dann kommt, was da kommen mag: Das
Reich mag uns doch bleiben!

Deutsches Reich.

11 Berlin, 1. September. Eine der Hauptaufgaben jeder
Reform des Handwerks wird die möglichste Ver-
einfachung des Nachwuchses im heutigen Jahr. Es kann und
wird geleugnet werden, daß in den letzten Jahrzehnten in das
Handwerk Bewohnerzugehörige hineingetrieben sind, die
nicht oder wenigstens nicht in gleichem Umfang in dem
selben vorhanden waren. Es kann dies seine Ursache nicht bloß
in dem teilweisen Rückgang der wirtschaftlichen Prosperität des
Handwerks, mehr wohl noch in den lange Zeit verhandelten
Bereits, namentlich in die schwierige Lage des Handwerkers
während es früher durchaus üblich war, daß die Söhne des
Handwerkers, wenn sie sich nicht gerade durch geistige Ver-
gängung beworben, entweder erneut erlernten und so zur Erhaltung
eines auch in sozialer Beziehung den übrigen Bevölkerungs-
klassen völlig gleichstehenden Handwerkerstandes beitragen, war
in den letzten Decennien ein großer Theil des Nachwuchses nicht
aus dem Handwerkerstande hervorgegangen. Daß dies weder
der Übeligkeit noch dem Anschein des Standes zum Vortheil
gewesen könnte, ist klar. Gleichlicherweise hat sich eine
Entfernung in dieser Erfahrung schon seit einiger Zeit vollzogen.
Die sächsischen Ausländer, welche die gelehrten Berufe
in wirtschaftlicher Beziehung im Allgemeinen bieten, haben
ihre Handwerkerzugehörige im Allgemeinen auch Handwerker werden
lassen. Diese Entfernung allein verhindert jedoch die Güte des
Nachwuchses nicht. Es kommt vor allem darauf an,
daß die Ausbildung der Lehrlinge die gezeigten geschicklichen
Bestimmungen zu treffen. Die Vorstände des Handwerksministeriums
sind dar